

Simburger Anzeiger

gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Plake. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
In jede dieser Tage eine Beilage.
Anzeigen und Inserate werden nach der Preiskarte
veranschlagt und die Gebühren erhoben.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Simburg Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Bahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Belegpreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Dringens
Stückpreis: 15 Pf.
die halbjährliche Garanzialbeilage oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeile 30 Pf.
Werbung wird nur bei Wiederholungen gewährt.

248

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Dienstag, den 26. Oktober 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend Aenderung der Verordnung vom
August 1915 über den Verkehr mit Hülsen-
früchten (Reichs-Gesetzbl. S. 520).

Vom 21. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen
Verordnungen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.
520) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

Die Verordnung über den Verkehr mit Hülsen-
früchten vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 520)
wird § 1 Abs. 3 fort.

Artikel II.

Die Verordnung tritt mit dem 25. Oktober 1915
in Kraft.

Simburg, den 21. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung

betreffend Ergänzung der Verordnung über
den Verkehr mit Gerste aus dem Erntejahr
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 384).

Vom 21. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen
Verordnungen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.
384) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

Die Verordnung über den Verkehr mit Gerste aus
dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl.
S. 384) wird § 11 Abs. 3 wie folgt ergänzt:

Unternehmer, die weniger als 20 Doppelzentner Gerste
geerntet haben, können im Falle nachgewiesener Be-
dürfnisse durch den Kommunalverband von der Liefe-
rungspflicht nach Abs. 1 insoweit befreit werden,
als ihnen im Falle der Lieferung weniger als 10
Doppelzentner verbleiben würden; die ihnen hiernach
über die Hälfte ihrer Ernte verbleibenden Mengen sind
auf die dem Kommunalverbande nach dem dritten
Abschnitt obliegenden Lieferungen anzurechnen.
§ 24 erhält folgende Fassung:

Anzurechnen sind ferner die nach § 11 Abs. 3 Satz 2
freigegebenen Mengen.
Im § 26 ist hinter den Worten „herausgegangen ist“
anzufügen:

„entweder Gerste nach § 11 Abs. 3 Satz 2 freigegeben ist.“

Artikel II.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkün-
dung in Kraft.

Simburg, den 21. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung

betreffend das Verbot des Vorverkaufs von Stroh
der Ernte des Jahres 1915.

Vom 21. Oktober 1915.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über das Verbot
des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1915 und des
Verkaufs von Zuder vom 17. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl.
S. 174) bestimme ich:

Aufverträge über das Stroh von Roggen, Weizen,
Hafer und Gerste aus der inländischen Ernte des
Jahres 1915 sind nichtig. Dies gilt auch für Ver-
träge, die vor Verkündung dieser Verordnung ge-
schlossen sind; es gilt nicht für Verträge mit den
Verwaltungen ober der Marineverwaltung.
Simburg, den 21. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bekanntmachung

betreffend Aenderung der Verordnung vom
August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 420) über die
Verteilung der Petroleumbestände und die Vertei-
lung der Petroleumbestände.

Vom 21. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen
Verordnungen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.
420) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Pe-
troleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom
August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 420) werden folgende An-
ordnungen vorgenommen:

Im § 2 wird als dritter Absatz folgende Vorschrift
angefügt:

Bei Lieferung aus Strahlentankwagen darf ohne
Rücksicht auf die Größe der abgegebenen Mengen der
Preis für je einen Liter Petroleum bis zu 28 Pf.
betragen.

§ 6 erhält folgende Fassung:

Unter Berücksichtigung der von den Landeszentral-
stellen zu beschaffenden Bedarfsnachweisungen kann

der Reichskanzler die Grundsätze bestimmen, nach denen
die Verteilung der im Handel befindlichen und in den
Handel kommenden Petroleumbestände an die Ver-
braucher zu erfolgen hat. Der Reichskanzler kann
die zur Durchführung der Verteilung erforderlichen
Anordnungen erlassen. Soweit er von dieser Befug-
nis keinen Gebrauch macht, können die Landeszentral-
behörden oder die von ihnen bezeichneten Stellen solche
Anordnungen erlassen.

Der Reichskanzler kann die Verwendung von Pe-
troleum für bestimmte Zwecke verbieten.

Wer den auf Grund des Abs. 1 Satz 2, 3 oder auf
Grund des Abs. 2 erlassenen Anordnungen zuwider-
handelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert
Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten be-
straft.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkün-
dung in Kraft.

Berlin, den 21. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Nach einer Mitteilung der k. u. k. Österreichisch-ungari-
schen Botschaft in Simburg hat das k. u. k. Armeekom-
mando verfügt, daß der unter dem 6. November v. J.
— V 4813 — übermittelte Erlaß des Herrn Kriegsministers
vom 26. Oktober 1914 — Nr. 1825. 10. 14. C. 1 —
betreffend das Verhalten der Verdungen und Genenden
in der Heimat, und die auf Grund desselben von den einzelnen
militärischen Stellen erlassenen Weisungen auch auf
österreichisch-ungarische Militärpersonen während ihres Aufent-
halts in Deutschland Anwendung finden. Es ist ferner der
Wunsch geäußert worden, daß in Orten ohne Garnison die
Ortspolizeibehörden angewiesen werden möchten, dortselbst
anwesende österreichisch-ungarische Militärpersonen auf ihre
Weisungen aufmerksam zu machen und deren Personalien
aufzunehmen.

Eure Hochgeboren — Hochwohlgeboren — ersuche ich er-
gebenst, hiernach gefälligst das Erforderliche anzuordnen.
Die für die Landräte und Polizeiverwaltungen in Stadt-
kreisen nötigen Abdrücke dieses Erlasses werden beigelegt.
Berlin NW. 7, den 12. Oktober 1915.

Unter den Linden 72/73.

Der Minister des Innern.

V. 7353. Im Auftr.: von Jarosky.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises

zur gefl. Kenntnis und Beachtung.

Simburg, den 22. Oktober 1915.

Der Landrat.

Es ist bereits von verschiedenen Seiten und letzten vom
Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz
darüber Klage geführt, daß der Vertrieb von Gegenständen
zugunsten von Kriegswohlfahrtszwecken, für die durch die zu-
ständigen Stellen die Erlaubnis auf Grund der Bundesrats-
verordnung vom 22. Juli d. J. (R.-G.-Bl. S. 449) und

den dazu von mir erlassenen preussischen Ausführungsbe-
stimmungen erteilt ist, von Seiten mir unterstellter Verwal-
tungsbehörden, Regierungspräsidenten, Landräten und Orts-
polizeibehörden, in ihren Bezirken gänzlich unterjagt oder aber
durch besondere, über die Bestimmungen der Erlaubnis-
teilung hinausgehende Beschränkungen behindert würde.

Ein solches Verfahren ist unzulässig. Sobald von der
zuständigen Stelle die Erlaubnis erteilt ist, gelten für den
Vertrieb allein die in der Erlaubnisverfügung festgesetzten
Bedingungen. Nur deren Innehaltung ist von den Poli-
zeibehörden zu überwachen. Daneben steht den Ortspolizei-
behörden nach § 10 der Ausführungsbestimmungen lediglich
noch die Prüfung und Entscheidung darüber zu, ob die von
dem Unternehmer bezeichneten Personen, die beim Vertriebe
an öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus beschäftigt
werden sollen, zugelassen sind, und ob die Mitführung eines
ortspolizeilich abgestempelten Ausweises vorzuziehen ist. We-
tere Auflagen dürfen nicht gemacht werden.

Das gleiche gilt für die Ausführung erlaubter Samm-
lungen.

Eure Hochwohlgeboren (Hochgeboren) ersuche ich er-
gebenst, sich selbst hiernach richten und die Ihnen unterstellten
Behörden mit entsprechender Anweisung versehen zu wollen.
Abdrücke für die Land- und Stadtpolizei sowie für die könig-
lichen Polizeiverwaltungen sind zu diesem Zwecke angehängt.

Berlin, den 11. Oktober 1915.

Der Minister des Innern.

III. 1714. von Loebell.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises

zur gefl. Kenntnis und Beachtung.

Simburg, den 22. Oktober 1915.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden

des Kreises.

Da bereits in den Monaten November und Dezember
in den Gemeinden Einnahmen und Ausgaben erfolgen, die
im kommenden Rechnungsjahr verrechnet werden müssen (Holz-
fällerlöhne und Holzgelde usw.) ist es notwendig, daß die
Gemeindeverwaltungen (Haupt- und Handbuch) sowie die Kon-
trolle des Bürgermeisters, schon jetzt nach dem vorgeschrie-
benen Formular angelegt werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich daher, dafür zu
sorgen, daß die Anlegung der Bücher sofort erfolgt.

Von Erstattung einer Vollzugsanzeige Ihrerseits will
ich absehen, jedoch erwarte ich bestimmt, daß Sie dafür sor-
gen, daß die Bücher spätestens am 1. Dezember zum Ge-
brauch fertig sind.

Simburg, den 22. Oktober 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die noch rückständigen Listen über Schuljahrspläne sind
bestimmt mit nächster Post hierher einzusenden.
Simburg, den 25. Oktober 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Entscheidende serb. Niederlage bei Ulskub

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 25. Oktbr. (W. I. B. Amtlich.)
In der Champagne griffen die Franzosen bei Tournai und
gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgedragene Stellung
nach kürzester Feuerüberlegenheit an. Bei Tournai kamen
ihre Angriffe in unserer Feuer nicht zur vollen Durch-
führung. Am späten Abend wurde an der vordringenden
Ecke nördlich von Le Mesnil nach heftig gekämpft, nördlich
und östlich davon waren die Angriffe unter schweren Ver-
lusten für die Franzosen abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Feindliche Truppentransporte versenkt.

Röln, 25. Oktbr. (Zens. Frlt.) Ein Extrablatt der
„Röln. Ztg.“ von der holländischen Grenze teilt mit, daß
am 20. d. Mts. bei der Insel Wight ein englisches
Transportschiff durch ein deutsches Unterseeboot ver-
senkt wurde. Der Dampfer sank. Zahlreiche Soldaten
sprangen über Bord.

Paris, 25. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach
einer Meldung des „Journal“ hat ein deutsches Untersee-
boot ein französisches Schiff, das 50 Ambulanzen
an Bord hatte, im Ärmelkanal versenkt.

Die Verwüstungen beim letzten Zeppelinangriff auf London.

Haag, 24. Oktbr. (N. N.) Belgier, welche aus Lon-
don hier angekommen sind, erzählen schreckliche Einzelheiten
über die Verwüstungen beim letzten Zeppelinangriff auf
London. Über 100 Gebäude wurden beschädigt. Die eng-
lische Regierung schätzt den Schaden auf mindestens 10 Milli-

onen Pfund. Unter der Bevölkerung herrscht fortgesetzt eine
Panik, da die Regierung offenkundig keinen Schutz gewähren
kann.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 25. Oktbr. (W. I. B. Amtlich.)
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Südlich von Kellau (südöstlich von Riga) wurden russische
Vorposten abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns
am 23. 10. genommenen Stellungen nordwestlich von Dünaburg
scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöht
sich auf 22 Offiziere, 3705 Mann, die Bente auf
12 Maschinengewehre, einen Minenwerfer. Schwache deutsche
Kräfte, die nördlich von Iluzt über den gleichnamigen
Abchnitt vorgedrungen waren, wichen vor überlegenem
Angriff wieder auf das Westufer aus. Nördlich des Dnepr-
schwatz-Sees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen
bei Gateni-Szentfal erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.
Westlich von Komarow sind österreichische Truppen in
die feindliche Stellung auf vierzehn Kilometer Breite
eingedrungen.

Oberste Heeresleitung.
Berlin, 25. Oktbr. (W. I. B. Amtlich.) Am 23.
Oktober wurde der große Kreuzer „Prinz Adalbert“ durch
zwei Schiffe eines feindlichen Unterseebootes bei Libau zum
Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der
Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wien, 25. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Oktober 1915:

Die Angriffe westlich von Gzartorski nehmen einen günstigen Fortgang. Der Feind wird trotz heftigen Widerstandes gegen den Sturz zurückgedrängt. Gestrige Beute in diesen Kämpfen: 2 Offiziere, 1000 Mann, vier Maschinengewehre. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
o. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der mißglückte Durchbruchversuch der Russen.

Ezernowik, 25. Okt. (U.) Nach dem vollständig mißlungenen und für den Feind sehr verlustreichen Durchbruchversuch gegen unsere bulowinisch-bessarabische Front verließen wenige Tage ruhig, währenddem die Russen Truppenverschiebungen vollzogen. Offensichtlich zwingt Munitionsmangel die Russen zu einer neuen Kampfweise: nach kurzem Artilleriefeuer führt der Feind Kavallerie und Infanterie heran, die natürlich in unserem Artilleriefeuer schwere Verluste erleiden. Derartige kombinierte infanteristisch-kavalleristische Attacken endigen mit schweren Verlusten für den Feind; namentlich ein donisches Kosakenregiment wurde fast gänzlich zerprengt. Unter den Gefangenen befinden sich zwei hohe Offiziere, darunter der Regimentskommandeur.

Bevorstehender Fall Rigas.

Kopenhagen, 24. Okt. (U.) „Rugli Invalid“ bereitet in einem offenbar inspirierten Artikel auf den Fall von Riga vor. Das russische Generalstabsblatt versichert, auch nach dem Fall Rigas könne der rechte russische Flügel sich an die Rigasche Bucht anlehnen. Der Besitz Rigas bedeutet für die Deutschen wenig, solange die russische Flotte die Bucht beherrscht.

Die Russen verlegen die Kaukasusfront.

Wien, 24. Okt. (U.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Ezernowik: An der Dnestrfront haben die Russen große Verstärkungen aus dem Kaukasus erhalten. Die Russen beginnen die Kaukasusfront weiter ins Hinterland zu verlegen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 25. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Oktober 1915:

Die Isonzo-Schlacht dauert fort. Auch am gestrigen Tage, am vierten der großen Infanteriekämpfe, schlugen die Verteidiger alle italienischen Angriffe, die nicht schon im Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, unter schweren Verlusten des Feindes zurück und behaupteten überall ihre Stellungen.

An der Tiroler Front griffen mehrere Bataillone unsere Verteidigungslinie auf der Hochfläche von Vigonovo (wie immer vergebens) an. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Cima di Mezzodi, den Ort Sief und im obersten Rienz-Tale.

Am Arn wurde ein Angriff gestern, ein zweiter heute nach abgewiesen. Auch gegen den Mezzi-Bruch mißlangten zwei Vorstöße unter besonders schweren Verlusten der Italiener. Südlich dieses Berges drang der Feind in ein tiefes Grabenstück ein, wurde aber durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Ein neuer Vorstoß von zwei Alpini-Bataillonen brach hier in unserem Feuer zusammen. Diese feindlichen Abteilungen wurden fast vollständig aufgerieben.

Vor dem Tolmeiner Brückenkopf richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen unsere Stellungen auf dem Rücken westlich von Santa Lucia und bei Selo, die sämtlich in unserem Besitz blieben.

Der Abschnitt von Plava stand unter schwerem Geschützfeuer. Ansammlungen des Feindes bei Plava wurden durch die Wirkung unserer Artillerie gesprengt. Bei Zagora bemächtigten sich die Italiener unter Tage eines vorstühenden Teiles unserer Gräben, nachts wurden sie wieder daraus vertrieben.

Vor dem Monte Sabotino erstickte unser Artilleriefeuer gestern vormittag einen Angriff. Hierauf unternahm der

Gegner keinen ersten Versuch mehr, sich den Linien des Görzer Brückenkopfes zu nähern. Am heftigsten waren die Kämpfe im Nordabschnitt der Hochfläche von Dobardo, wo sehr starke italienische Kräfte wiederholt in Massen zum Angriff vorgingen. Immer wieder, mit verheerendem Feuer empfangen, mußte der Feind in seine Dedung zurückflüchten. Ein Angriff gegen unsere Stellungen östlich Ronfalcone teilte das Schicksal aller anderen Anstrengungen der Italiener.

Triest wurde gestern nachmittag von einem feindlichen Flieger heimgesucht, der durch Bombenwurf zwei Einwohner tötete, zwölf verwundete.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
o. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 25. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bei Bijegrad ist der gewonnene Brückenkopf erweitert. Westlich der Kolubara wurden die Tomanova-Nebergänge nordwestlich von Ub in Besitz genommen.

Die Armee des Generals v. Röveh hat die allgemeine Linie Lazarevac — nördlich von Arangelovac — Ratovac (westlich von Ratari) erreicht.

Die Armee des Generals v. Galkow hat südlich der Jasenica die beherrschenden Höhen östlich von Panicina gestürmt, hat in der Morawa-Ebene in heftigen Kämpfen Pl. Livadica und Jabari gewonnen und ist östlich davon bis zur Linie Brejeda-Söhe — südlich von Petrovac — westlich von Meljica gelangt.

Im Bel-Tale wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Rucvo besetzt.

Die bei Orsova übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgedrungen und haben mit ihrem linken Flügel Sip (an der Donau) erreicht. Die bulgarische Armee des Generals Vojadjeff hat den Raum zwischen den Gipfeln Tzenovoglavna und des Mikrovac (zwanzig Kilometer nördlich von Pirok) genommen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 25. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Oktober 1915:

Oesterreichisch-ungarische Reiterabteilungen rückten in Baljovo ein. Die Armee des Generals von Röveh nähert sich kämpfend der Stadt Arangelovac. Die beiderseits der Kolubara vordringenden I. und II. Truppen dieser Armee befinden sich im Angriff gegen die Höhen südlich und südwestlich von Lazarevac. Ein anderer österreichisch-ungarischer Heereskörper warf die Serben bei Ratari 10 Kilometer südwestlich von Palanka.

Deutsche Streitkräfte erklimmten die mit großer Erbitterung verteidigten Stellungen südlich von Palanka und gewannen Petrovac im Maravatal. Die bei Orsova übergegangenen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen dringen im Gebirge östlich der Stromenge Rissura vor. Der Feind flüchtete und ließ Gewehre und Munition liegen.

Die Bulgaren haben in den letzten Tagen den Timok von der Quelle bis zur Mündung an zahlreichen Punkten überschritten. Ihr Angriff auf die Höhen des linken Ufers und auf Zajecar, Anajeovac und Pirok schreitet vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
o. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 25. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlicher bulgarischer Bericht über die Operationen vom 23. Oktober: Unsere Truppen brachten den serbischen Truppen in der Umgebung von Ueslab eine entscheidende Niederlage bei und besetzten die Stadt endgültig. Der Feind hatte über 500 Tote und Verwundete und wurde auf den Engpaß Ratshanit zurückgeworfen. Unsere Truppen verfolgten ihn stürmisch in dieser Richtung. An den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung der Lage.

Athen, 25. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Telegramm des Korrespondenten des Wolff-Bureaus. Hiesige Zeitungen melden: Der englische Transportdampfer „Mattetti“ mit tausend englischen Soldaten,

Mantieren, Munition und Krankenpflegern wurde bei der Ankerung an der Südküste des Hafens von Saloniki von 83 Mann und getötet.

Farbige Engländer und Franzosen im Kampf mit Bulgaren.

Sofia, 24. Okt. (U.) An dem für die Bulgaren günstig verlaufenen Kampfe südlich von Saloniki nahmen, wie verlautet, auch britische und französische Truppen teil. Der Verkehr Saloniki-Monastir ist noch unterbrochen.

Die russische Flotte bombardiert bulgarische Schwarzmeerbahnen.

Rotterdam, 25. Okt. (U.) Der „Nieuw Rotterdamsche Courant“ meldet, daß die russische Flotte Warna und Burgas bombardiert hat.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Athen, 25. Okt. (U.) Vor einigen Tagen versenkte ein deutsches Unterseeboot drei Meilen vor dem Hafen von Saloniki einen englischen Truppentransportdampfer mit 1000 Mann Soldaten versenkt haben. In der letzten Zeit sind die Transportdampfer nicht mehr von Kriegsschiffen begleitet, die Dampfer werden ihrem Schicksal überlassen. Der Grund zu dieser Maßregel ist unbekannt.

Über 5000 Serben in bulgarischer Gefangenschaft.

Wien, 25. Okt. (U.) Aus Sofia wird gemeldet, in Bulgarien befinden sich bereits über 5000 gefangene Serben.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 25. Oktober. (U.) Das gesamte bulgarische Verteidigungssystem war auf der Annahme aufgebaut, daß starke Truppentruppen aus Saloniki in Mazedonien einmarschieren würden. Große Munitionslager und sonstiges Kriegsmaterial war in Mazedonien aufgehäuft worden, um die Truppen zu versorgen. Die in Mazedonien operierende bulgarische Armee wird auf über 60 000 Mann geschätzt, welche aus neu ausgerüsteten Truppenteilen bestehen. Die beständigsten Einheiten, wie z. B. Riffa und Sultan Tepe, die mit Artillerie ausgerüstet waren, wurden verweigert, jedoch setzte die bulgarische Offensive derart schnell ein, daß sie den serbischen Verteidigungsgürtel an mehreren Stellen durchbrach und die serbische Armee fluchtartig, in mehreren Teilen zerissen, nach Monastir und Pristina zurückzogen. Die serbische Armee Stephanovic befindet sich in einer schwierigen Lage. Die starke serbische Stellung Pirok schwankt. Die Operationen werden durch den frühen Regen außerordentlich behindert, jedoch ist die Stimmung der bulgarischen Truppen äußerst gehoben.

Die serbische Regierung „auf Wanderschaft“.

Budapest, 25. Okt. (Zenf. Press.) Nach der Bukarester Meldung wurde die rumänische Gesandtschaft in Serbien aus Nisch nach Cacak, zwei Stunden von Arad entfernt, verlegt, wohin demnächst die serbische Regierung überziehen wird. (Zenf. Press.)

Die Räumung von Nisch.

Saloniki, 24. Okt. (U.) Die Räumung von Nisch vollzieht sich in vollster Ordnung. Die bulgarischen Truppen haben die Stadt verlassen. Die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen werden gemeinsam mit ihren deutschen Schicksalsgenossen, deren Zahl sich auf 400 beläuft, in Mikrowitza geführt, wahrscheinlich wird man sie nach Belgrad transportieren.

Zur Beschießung von Portolagos.

Sofia, 24. Okt. (U.) Die Beschießung von Portolagos ist eine Barbarei, da dort außer halbverfallenen Fischerhütten nur noch sechs ganz verfallene Häuser stehen und keine Spur von einer Garnison oder Batterie vorzufinden ist. In Dedegatsch wurde die griechische Küste zerstört.

Griechenlands Widerstand gegen die Landung italienischer Truppen.

Budapest, 24. Okt. (U.) Nach einer Athener Meldung verhängte der italienische Gesandte den griechischen Präsidenten Zaimis, daß Italien zur Unterstützung der Entente vorläufig 80 000 Mann in Saloniki und Kalamata landen beabsichtige. Zaimis gab daraufhin die folgende Erklärung ab, daß ein eventueller Landungsversuch heftiger Truppen dem Widerstand griechischer Kämpfer begegnen werde.

Ein Glückskind.

Roman von M.

41) Es wollte aber kein Gespräch in Gang kommen, das den Kranken interessiert hätte. Es lag eine gewisse zögerliche Verlegenheit in dem Wesen der beiden Menschen, die sich sonst immer soviel zu sagen gewohnt hatten. Und Gertrude atmete fast erleichtert auf, als die Stunde der Abweisung kam und sie sich entfernen konnte, Jony die Bewachung des Kranken überlassend.

„Er hat so peinliche Fragen bezüglich Violas an mich gestellt, daß ich ihm schließlich sagen mußte, daß sie fort ist.“ sprach die Gräfin zu Jony. „Er sah sehr überrascht und unglücklich aus und ich fürchte, ich habe die Lage nicht besser gemacht, als ich, von der Verwirrung des Augenblicks hingekommen, ihm sagte, die Atmosphäre der Krankenstube sei nichts für sie gewesen und sie habe es deshalb vorgezogen, für einige Zeit nach London zu gehen. Ich bin ja überzeugt, daß sie sich wirklich dort aufhält, und ich glaube damit keine Lüge ausgesprochen zu haben.“

Graf Gottfried hatte bisher dem jungen Mädchen, das als Violas Gesellschafterin im Hause lebte, nur sehr wenig Beachtung geschenkt. Er wußte, daß sie eine feingebildete Dame war und eine melodische Stimme hatte, aber wie sie eigentlich aussehe, ob ihr Haar dunkel oder licht und ihre Augen blau oder braun, das wäre er nicht imstande gewesen, anzugeben. Während sie aber jetzt still und ruhig an seiner Seite saß, kam ihm zum erstenmal die Erkenntnis, daß die junge Fremde, ohne wirklich schön zu sein, jedenfalls sehr anmutig war. Die grauen Augen, die ohne jede Koketterie ernst und ruhig in die seinen blickten, hatten etwas sehr Vertrauensverweckendes. Ihr Lächeln war sonnig und sie schien von einer Atmosphäre des Glücks umwoben, die sehr wohlwollend berührte. Der Kranke, der sich bisher nervös und reizbar gefühlt, wurde plötzlich ruhig. Er ließ sich zerstreuen und plauderte selbst heiter und anregend. Als der Herr eingekommen war und Jony sich zurückziehen wollte, legte er plötzlich die Hand auf ihren Arm und bat freundlich:

„Gehen Sie noch nicht fort; erzählen Sie mir erst, wie es Viola geht und ob diese ganze peinliche Geschichte sie sehr angegriffen hat.“

Vielleicht trug das im Zimmer herrschende Halbdunkel dazu bei, daß er jetzt leichter reden konnte als vorher mit Gertrude, oder vielleicht quälte ihn auch die Erkenntnis, nicht ganz tabellos an der Gräfin gehandelt zu haben, so daß es ihm schwer wurde, ihr gegenüber von Viola zu reden, jedenfalls fühlte er sich, zu Jons nicht geringer Bestürzung, veranlaßt, eine ganze Flut von Fragen an sie zu stellen, die wahrheitsgemäß zu beantworten, ihr sehr schwer wurde.

„Ja, will vor allem wissen.“ sprach er, „warum Viola fortgegangen ist. Hat man ihr den Unfall, der mir widerfuhr, zu plötzlich, zu schonungslos beigebracht? Ist sie heftig erschrocken?“

„Ja, sie ist sehr erschrocken.“ gestand Jony zögernd zu. „Ich glaube, sie ist fort, weil sie es nicht ertragen konnte, während Ihrer Erkrankung im Hause zu verweilen. Es war für die Gräfin wie für uns alle eine harte, schwere Zeit.“

„Ja, das kann ich mir wohl vorstellen, es ist mir peinlich genug, daß ich so viel Störung verursachte. Aber sagen Sie mir, hat Viola mit Ihnen von meinem Unfall gesprochen?“

„Einen Unfall kann man das wohl kaum nennen.“ erwiderte Jony ernst, „denn irgend jemand, eine bisher unbekannte Persönlichkeit hat versucht, Sie zu ermorden. Viola war furchtbar aufgeregt, das arme Mädchen sah wie ein Schatten aus.“

„Armes, kleines Ding.“ sprach der Graf mit so bewegter Stimme, daß Jony plötzlich ein Licht aufging. Dann richtete er sich auf und sah ganz nahe zu dem jungen Mädchen hinwendend, forschte er im Flüsterton: „Ich vermute, es verläutet nichts darüber, wer mein Angreifer war und auch Viola ahnt nichts davon.“

„Er muß wissen, wer ihn niedergeschlagen hat und er ahnt auch, daß der Angreifer mit Viola in irgendeinem Zusammenhang steht.“ dachte Jony, laut aber erwiderte sie nur: „Die Polizei glaubte anfangs eine Handhabe gefunden zu haben, jetzt aber scheint man doch nichts zu wissen.“

„In jedem Fall beabsichtige ich die Sache in der Weise gerichtlich aufzugreifen, schreiben Sie das Viola, interessiert sie vielleicht, zu erfahren, daß, selbst wenn aus dem Gesuchten habhaft werden sollte, ich keine Strafanzeige gegen ihn erstatte. Von mir aus wird seine Freiheit nicht gefährdet.“

„Er weiß offenbar die Wahrheit.“ dachte Jony in höchster Erregung.

13.

„Liebe Jony!“

Bitte, benachrichtigen Sie mich, wie es Vater Gottfried geht. Ich bin bei Frau Dawson, die, wie Sie wissen, für mich Sorge trug, als ich noch ein kleines Mädchen war. Ich konnte es in Mariendale nicht mehr aushalten, nachdem der Doktor mir gesagt, daß ich sterben müsse. Hat man herausgefunden, wer die Tat begangen hat? Adressieren Sie Ihre Antwort an Mrs. Jones, Papiergeschäft, Ailsburn.

Jony erhielt diesen Brief an dem Tage nach ihrem Gespräch mit Graf Gottfried. Das Schreiben brachte sie eine förmliche Erleichterung, denn sowohl sie als auch die Gräfin hatten sich sehr darüber beunruhigt gefühlt, wie sie dem Kranken Violas verlängerte Abwesenheit erklären sollten. „Warum sie nur eine so geheimnisvolle Adresse angibt?“ bemerkte Gertrude ärgerlich, als sie den Brief las, den Jony ihr gereicht hatte, „wenn sie um jeden Preis fort wollte, so würden wir sie gewiß nicht zurückhalten, haben wir besitzen ja nicht das Recht dazu; sie ist vollständig ihre eigene Herrin. Wozu also all diese Geheimnisse?“

Jony empfand es schmerzhaft, daß ihr der Mund verriegelt war. Sie wählte recht gut eine Erklärung zu geben für das, was der Gräfin so rätselhaft erschien, aber sie hatte nicht das Recht, ihre Mutmaßungen laut werden zu lassen. Diese auch noch so viel Wahrscheinlichkeit an sich hatten, ohne Zweifel zurückkommen. Ich werde ihr heute schreiben und ihr mitteilen, daß er sich auf dem Weg der Genesung befindet. Ich bin überzeugt, daß sie dem Heimkehr nicht länger aussieht.“

(Fortsetzung folgt)

Keine italienischen Truppen für Macedonien.

Amsterdam, 24. Okt. (U.) Der Lyoner „Revue“ erfährt aus Rom, daß der italienische Ministerialrat der Truppenabgabe nach Macedonien nicht zugestimmt hat.

Eine griechische Erklärung an die Ententemächte.

Aristiania, 24. Okt. „Aftenposten“ erfährt aus Paris: Heute morgen ist aus Athen ein amtliches Telegramm eingetroffen, worin die Gründe aufgeführt werden, die Griechenland zwingt, in seiner Neutralität zu verharren. Es heißt in der Depesche: Griechenland sei England sehr dankbar für sein Anerkennen, ihm Cypern und weitere türkische Besitzteile abzutreten, aber die griechische Regierung findet nicht, daß dies ein genügender Ersatz sei für das Risiko, dem das Land sich durch den Krieg aussetze.

Die Antwort Griechenlands an die Entente-Mächte.

Budapest, 25. Oktober. (Zens. Frlst.) Die Antwort Griechenlands auf die Ententemächte konstatiert nach einer Mitteilung des „Bilag“ das Bedauern, daß England und seine Verbündeten die von der griechischen Regierung befolgte politische Richtung mißverstehen. Die Aufgabe Griechenlands nach den in den beiden Balkankriegen gebrachten Opfern sei, mit friedlicher Arbeit gut zu machen, was der Krieg vernichtet hat. Die abgelaufenen zwei Jahre hätten für Griechenland die notwendige Besserung der Verhältnisse nicht gebracht. Die griechische Regierung müsse deshalb den Frieden des Landes sichern und eine Umwälzung aller Verhältnisse verhindern.

Griechische Mißstimmung über die fremden Truppen.

Budapest, 24. Oktober. (U.) Der Spezialbericht-erklärer des „Pester Lloyd“ berichtet aus Athen, die Anwesenheit der englisch-französischen Truppen wird sehr peinlich empfunden. Man stellt mit Bangen fest, daß die fremden Gäste große Mengen Lebensmittel verbrauchen. Die griechischen Militärbehörden erblicken darin eine Gefahr für die Verpflegung der griechischen Truppen und sehen sich deshalb genötigt, große Mengen von Waren aller Art zu requirieren, damit diese nicht in die Hände der Fremden fallen. Bei den französischen Truppen sind zahlreiche Fälle von Raubentzug vorgekommen. Unter den fremden Truppen befinden sich auch Griechen, die sich bitter über die schlechte Behandlung beklagen.

Der Haß der griechischen Bevölkerung gegen die Ententetruppen.

Budapest, 24. Okt. (U.) Der Sonderbericht-erklärer des „Pester Lloyd“ erfährt von zuverlässiger Seite, in Saloniki wurden insgesamt 40.000 Engländer und Franzosen gelandet. Auf der Reede von Saloniki herrscht wirres Durcheinander. Die griechische Bevölkerung bekundet gegen die Landungstruppen offenen Haß. Den englischen und französischen Ententetruppen werden alle erdenklichen Schwierigkeiten bereitet; so wurde ihnen die Erlaubnis zur Anlage einer Wasserleitung für das dort errichtete Barackenlager verweigert.

Konzentrierung griechischer Truppen in Saloniki.

Lugano, 24. Okt. (U.) „Popolo d'Italia“ erfährt aus Neapel: Aus Griechenland kommende Reisende erzählen interessante Einzelheiten über die Balkanvorfälle; danach würden die gelandeten Truppen der Verbündeten nach Strumika abgeschoben, während die Landung der Truppen in Saloniki ihren Fortgang nimmt. 40 Dampfer warten auf den Befehl, die an Bord befindlichen Truppen an Land zu setzen. Eine andere bemerkenswerte Tatsache sei die Konzentrierung griechischer Truppen in Saloniki.

Devorstehende russische Aktion gegen Bulgarien?

Aristiania, 24. Okt. (U.) „Aftenposten“ meldet aus Paris: Der Adjutant des Zaren, General Bismellé, ist in serbischen Hauptquartier angekommen, wo er erklärte, daß spätestens in 14 Tagen russische Truppen versetzen werden, an der bulgarischen Küste zu landen.

Die russische Aktion gegen Bulgarien.

Kopenhagen, 24. Okt. (U.) „Berlinske Tidende“ meldet aus Petersburg über Paris: Mit großer Begeisterung verläutet, die russische Hilfsaktion für Serbien wurde bereits am vergangenen Freitag eingeleitet. Nähere Einzelheiten sind noch unbekannt, jedoch erwartet man jeden Augenblick Mitteilungen von einer Landung russischer Truppen an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 25. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers vom 24. Oktober: An der Dardanellenfront liegen bei Anaforta unsere Patrouillen feindliche Patrouillen in einen Hinterhalt fallen, wobei einen Teil und trieben die übrigen in ihre Gräben zurück. Unsere Artillerie zerstörte eine Minenverstellung und eine vom Feinde wiederhergestellte Barrikade, die erst kürzlich von uns in Trümmer gelegt worden war. Bei Ari Burnu und Sedd-ul-Bahr dauert das gewöhnliche Infanterie- und Artilleriefeuer und Bombenwerfen an. Ein feindlicher Landungsbootzerstörer beschloß wirkungslos einige Punkte. Sonst nichts neues.

Sonntagruhe der Kriegsgefangenen.

Rom, 24. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Dem „Osservatore Romano“ zufolge hat der Papst von sämtlichen Kriegsführenden die formelle Forderung erhalten, daß den Kriegsgefangenen Sonntagsruhe gewährt werden wird.

Die Wiener Blätter über die Kriegslage.

Wien, 24. Okt. (Zens. Frlst.) In den Wochenblättern der Wiener Blätter wird die Kriegslage übereinstimmend als für die Entente kritischer denn je bezeichnet. Die Einnahme von Wischegrad an der Drina und Zerka am Eisernen Tor schließt den Gürtel um Serbien, was durch die bulgarischen Siege am Barbar von jeder Seite abgeschlossen ist. Die „Arbeiterzeitung“ hält die Zeit für ein ernstliches Bekenntnis der Entente für gekommen, daß die weitere Kriegsführung aussichtslos sei. Auch die Diplomatiker beurteilt die Weltlage durchaus pessimistisch. Die Hoffnung auf Anschließung Rumäniens und Griechenlands an die Entente sei illusorisch, Beide bleiben vorläufig neutral.

Symptomatisch für die politische Lage ist, daß in den letzten Tagen Ausfuhrbewilligungen nach Rumänien erteilt worden sind, um die monatlang vergeblich nachgefragt worden war.

Rotterdam, 24. Okt. (U.) Anlässlich des Geburtstages der deutschen Kaiserin veranstalteten die in der nordamerikanischen Hafenstadt Norfolk internierten beiden deutschen Kreuzer „Kronprinz Wilhelm“ und „Cittel Friedrich“ eine Feier. Die in Norfolk ankernden Schiffe der amerikanischen Marine flaggten anlässlich dieser Gelegenheit, um den Deutschen eine Höflichkeit zu erweisen. Diese Angelegenheit wird viel besprochen.

Der deutsche Botschafter am Goldenen Horn.

Konstantinopel, 24. Okt. (Zens. Frlst.) Der Zustand des schwer erkrankten deutschen Botschafters Baron Wangenheim läßt leider wenig Hoffnung. Für den bewährten deutschen Diplomaten, der noch vor drei Tagen in scheinbarer Rüstigkeit allen Amtsgeschäften oblag, gibt sich größte Teilnahme kund.

Konstantinopel, 25. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim ist heute früh 6 Uhr 45 Minuten sanft entschlafen. Am Sterbebette waren seine Gemahlin, die Kinder und nahe persönliche Freunde versammelt. Die Trauer ist hier allgemein. Der Sultan, der Thronfolger, die höchsten Beamten und diplomatischen Kollegen, sowie die deutsche Kolonie bewiesen während der dreitägigen Kriese beständig die innigste Teilnahme.

Die Lebensmittelfrage.

Berlin, 24. Okt. (U.) Wie die „Berl. Morgenpost“ erfährt, hat der Reichskanzler die Fraktionsvorsitze des Abgeordnetenhauses zu einer Konferenz über die Lebensmittelfrage eingeladen. Die Besprechung ist für Mittwoch vormittag angesetzt. Von parlamentarischer Seite werden an ihr je drei Herren vom Vorstand der Konservativen und des Zentrums, je zwei Herren vom Vorstand der Nationalliberalen und Fortschrittler und je ein Vertreter der Freikonservativen, Polen und Sozialdemokraten teilnehmen.

Aus Rußland.

Die Frage der neuen russischen Anleihe.

Amsterdam, 24. Okt. (U.) Das russische Finanzministerium richtete an den Zaren eine Eingabe, worin mit Rücksicht darauf, daß in diesem Augenblick eine ausländische Anleihe mit großem Betrage nicht durchführbar ist, auf die absolute Notwendigkeit hingewiesen wird, die weiter zur Kriegsführung notwendigen Gelder ausschließlich im Inlande zu beschaffen. Als Mittel hierzu befürwortet das Ministerium: 1. Vergrößerung des Notenumlaufes der russischen Staatsbank, 2. die Ausgabe von Staatsnoten, 3. die Aufnahme einer Prämienanleihe.

Rußland und die Juden.

Kopenhagen, 24. Oktober. (U.) Die Polizeibehörden von Kiew haben, wie die „Birschemija Wedomosti“ erfährt, eine neue, gegen die jüdische Bevölkerung gerichtete Verfügung erlassen, wonach bis auf weiteres jüdische Flüchtlinge nicht mehr in Kiew zugelassen werden. Außerdem haben alle jüdischen Familien, die sich noch in Kiew aufhalten, darunter auch die Kaufleute erster Gilde und die Akademiker, die Aufforderung erhalten, die Stadt binnen 14 Tagen zu verlassen.

Eine neue Wehrpflichtgegnerguppe im englischen Unterhause.

Rotterdam, 24. Okt. (U.) Wie aus London berichtet wird, schlossen sich die Gegner der Wehrpflicht unter den Liberalen und Arbeitern im Unterhause zu einer neuen Gruppe zusammen. Ihr Sekretär ist Whitehouse, der bis vor kurzem noch parlamentarischer Sekretär Lloyd Georges war. Whitehouse ist eine in politischen Kreisen sehr bekannte und bedeutende Persönlichkeit. Die neue Gruppe wird eine Einführungsstudie erlassen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 26. Oktober 1915.

Das Eisene Kreuz. Herr Mathias Pfadler, Angestellter der Firma Wilhelm Vehnhard sen., erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse. Herr Pfadler war bereits schon dreimal verwundet. Sämtlichen im Felde stehenden vier Angestellten der Firma wurde diese Auszeichnung zuteil.

Der Nationale Frauendienst wird die schon im Anzeigenteil erbetenen in den Haushaltungen entbehrlichen und überflüssigen Gegenstände von Gummi (schadhafte Mäntel, Schuhe, Schläuche, Bälle, Ringe von Weichgummi usw.) Blechbüchsen, Konservendosen, Etanoli, Flaschenlampen, Zinntuben, kleine Bindfäden und Sadreste, Kürbis-, Pfirsich- und Zwetschenkerne usw. durch Schächer, die immer zu zweien ihre festen Bezirke haben, Donnerstag, Freitag und Samstag dieser Woche nachmittags in den Wohnungen abholen lassen. Die Hausfrauen Limburgs werden deshalb gebeten, diese vorgenannten etwa bei ihnen vorhandenen Gegenstände bereit zu stellen zur Abholung. Zur Wiederverarbeitung sind diese Dinge alle im vaterländischen Interesse erwünscht. Der Erlös soll der Weihnachtsbescherung hiesiger Kinder zugute kommen.

Teigwaren. Der häusliche Verkauf von Teigwaren (Schnittmehl und Suppentieg) findet regelmäßig Donnerstags nachmittags von 2-6 Uhr im Rathauslaal statt. Die Abgabe erfolgt an jedermann. (Siehe Bekanntmachung im Inseratenteil der heutigen Nummer.)

Offene Pakete nach dem Ausland. Immer noch gelangen Nachrichten aus Deutschland auf Umwegen ins feindliche Ausland. Zur Verhinderung solcher Mitteilungen wird in den nächsten Tagen, wie wir erfahren, eine Aenderung im Verfahren bei der Auslieferung von Paketen nach dem Ausland bei der Post eintreten. Alle für das neutrale Ausland bestimmte Postpakete sollen von diesem Zeitpunkt ab bei noch näher zu bestimmenden Postämtern offen ausgeliefert und auf dem Postamt unter Aufsicht von besonderen, von der Militärbehörde bestimmten Organen (Zollbeamten, Offizieren, an kleineren Orten u. a. auch Polizeibeamten) verschlossen werden. Die Einlieferung dieser offenen Auslandspakete wird nur zu bestimmten Tagesstunden und in größeren Städten nur bei einzelnen noch näher bekannt zu gebenden Postämtern gestattet sein.

Biebrich (Rhein), 25. Okt. Das hiesige, der Großherzogin von Luxemburg gehörige Schloss, wird zurzeit zu einem Genesungsheim für verwundete Krieger der verbündeten Heere eingerichtet.

Berlin, 25. Okt. Der Verein der Brauereien Berlins gibt über die angekündigte Bierpreiser-

höhung bekannt: Die deutsche Brauindustrie sei durch Verordnung des Bundesrats in ihrer Erzeugung bekanntlich auf 60 Prozent herabgesetzt worden, um erhebliche Mengen Gerste für Ernährungs- und Futterzwecke freizustellen. Durch die Heeresverwaltung sei von dieser beschränkten Biererzeugung ferner ein Quantum von 15 bis 20 Prozent für Lieferungen an die Truppen in Anspruch genommen. Die Brauindustrie werde durch diese Beschränkung in ihrer Betriebsmöglichkeit auf das empfindlichste beeinträchtigt. Inzwischen sei hierzu eine bedeutende Verteuerung aller für die Brauindustrie benötigten Rohmaterialien und Betriebsstoffe eingetreten, insbesondere für die Gerste. Um diese Belastungen wenigstens annähernd auszugleichen, trete die weitere Preiserhöhung um 5 Pfennig für das Liter Fäßbier und 6 Pfg. für das Liter Flaschenbier ein. Sie stelle das Mindestmaß dessen dar, was nötig sei, um die Rentabilität und Aufrechterhaltung der Betriebe sicherzustellen. Die hierdurch bedingte Erhöhung der Verkaufs- und Ausschankpreise sei im Einvernehmen mit den Vertretern des Gastwirtschaftsgewerbes und des sonstigen Zwischenhandels festgesetzt worden.

Sinken des Schweinefleischpreises in Berlin.

Berlin, 23. Okt. (Zens. Bln.) Das Schweinefleisch war bisher in Berlin und wohl auch in anderen Orten das teuerste Fleisch und 220 Mark für das Pfund war ein mittlerer Preis. Seit zwei Tagen aber ist, wie die Blätter feststellen, der Schweinefleischpreis namentlich für Rotelette und Rippensteak auf 1,70 bis 1,80 Mark gesunken. In Warenhäusern werden sogar nur 1,50 Mark verlangt. Die Gründe für dieses erfreuliche Sinken der Preise liegen, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, vor allem in der gesteigerten Zufuhr von Schweinen nach dem Zentralviehhof. Zu Anfang des Jahres wurden täglich 5000 bis 6000 Schweine angefahren, während jetzt täglich 12.000 Schweine zum Verkauf gestellt werden. Es hat sogar den Anschein, als ob sich diese Zahl in der nächsten Zeit noch erhöhen würde. Besonders die Preise für Schinken sind gesunken, und den Schauern werden große Mengen von Schinkenstücken zu 1,55 Mark angeboten, während sie noch vor kurzem kaum für 1,80 bis 2,00 Mark zu haben waren. Der Grund dafür liegt, den Blättern zufolge, darin, daß der Verbrauch von Schinken, der im Kleinverkauf 3,20 bis 3,60 Mark kostet, infolge des hohen Preises derartig zurückgegangen ist, daß die Vorräte auf Lager liegen bleiben. Dagegen herrscht noch immer eine ziemliche Teuerung für Fette; doch ist zu erwarten, daß diese in der aller nächsten Zeit billiger werden. (Zitfr. Ztg.)

Kriegs-Kornfranck

Kriegs-Kornfranck ist der Ersatz für Bohnen-Kaffee. Er ist gut und billig. Das ganze Paket kostet 50 Pf. Kriegs-Kornfranck ist bekömmlich und anregend.

Wiedbadener Viehhof-Marktbericht. Am 1. Notierung vom 25. Oktober 1915.

	61	62	63
Ochsen	61	62	63
Bullen	22	23	24
Rühe und Rinder	297	298	299

Vieh-Gattungen.		Durchschnittspreis pro 100 Pfd. Lebend- (Schlachtwert)
Ochsen:		
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	68-76	133-146
do. die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	—	—
junge, fleischig, nicht ausgewachsen, und ältere ausgewachsene	64-65	125-132
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen:		
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	60-65	108-117
vollfleischig, jüngere	55-60	100-108
mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
Rühe und Rinder:		
vollfleischig ausgewachsene Rinder höchsten Schlachtwertes	68-76	130-142
vollfleischig ausgewachsene Rühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	62-69	96-112
wenig gut entwickelte Rinder	59-66	110-124
ältere ausgewachsene Rühe und wenig gut entwickelte jüngere Rühe	49-52	90-95
mäßig genährte Rühe und Rinder	38-48	76-90
Rinder:		
mittlere Mast- und beste Saugkälber	85-90	141-150
geringere Mast- u. gute Saugkälber	72-80	120-135
geringe Saugkälber	62-72	103-120
Schafe:		
Wollschämer und Rastschämer	50-55	120-125
geringere Rastschämer und Schafe	—	—
mäßig genährte Hammel und Schafe (Wollschafe)	—	—
Schweine:		
vollfleischig Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht	124-127	160-176
vollfleischig Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	118-124	152-168
vollfleischig von 200-240 Pfd. Lebendgewicht	—	—
vollfleischig von 240-300 Pfd. Lebendgewicht	—	—

Marktverkauf: Bei allgemeinem lebhaftem Geschäft ausverkauft.

Von den Schweinen wurden am 25. Oktober 1915 verkauft: zum Preise von 176 M. 20 Stck., 175 M. 24 Stck., 174 M. 6 Stck., 172 M. 10 Stck., 170 M. 14 Stck., 168 M. 1 Stck.

Wesentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Mittwoch, den 27. Oktober 1915.

Nur streichweise leichte Niederschläge, auf den Höhen stellenweise leichter Nachschnee.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Öffentlicher Verkauf

von Dosen „Schweinefleisch in Brühe“ 1 Pfund à 1,40 Mk.
und von Dosen „Sülze“ 2 Pfund à 2,50 Mk.
im Schlachthof am Montag den 25., Mittwoch
den 27. und Donnerstag den 28. Oktober von
8-10 Uhr vormittags.

Limburg (Lahn), den 22. Oktober 1915.
13/246

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Verkauf von Feigwaren (Schnittmüden und Suppen-
teig) in beliebigen Mengen ab 2 Pfund zum Preise von 47
Pfg. für das Pfund im

Zimmer 12 des Rathhauses
am Donnerstag, den 28. Okt., nachm. 2-6 Uhr.
Limburg, den 25. Oktober 1915.

3/248

Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Die städtische Wegefläche in Gemarkung Limburg Karten-
blatt 39 Parzelle Nr. 20 in Größe von 0,58 ar, belegen im
Distrikt „Drahtsteinweg“ zwischen den Grundstücken der
Eheleute Fabrikbesitzer Albert Obenauer und Paula geb. Hoch-
färber soll an vorgenannte Eheleute gegen deren Grundstück
Kartenblatt 39 Parzelle Nr. 79/8 in Größe von 1,16 ar in
Tausch gegeben und auf Antrag des Magistrats der Stadt
Limburg dieserhalb dem öffentlichen Verlehrs entzogen werden.

Gemäß Bestimmung in § 57 des Zuständigkeitsgesetzes
vom 1. August 1883 — G. S. S. 237 ff. — bringe ich
dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung,
Einsprüche binnen vier Wochen, vom 31. Oktober 1915 ab
gerechnet, zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeich-
neten Stelle geltend zu machen.

Limburg (Lahn), den 23. Oktober 1915.

Die Wegepolizeibehörde:
Haerten.

2/248

Für den Wochenmarkt am Mittwoch, den 27. Oktober
veröffentlichen wir im Sinne der Verordnung des Stellver-
tretenden Generalkommandos des XVIII. Armeekorps die
Verkaufspreise, welche als angemessen erachtet werden:

Äpfel	das Pfd.	0,04 bis 0,10 Mk.
Birnen	„	0,04 bis 0,10 Mk.
Blumenkohl	das Stück	0,15 bis 0,40 Mk.
Endivien	„	0,05 bis 0,10 Mk.
Kartoffeln der Cir.	3,00 bis 3,30 Mk.	
Kohlrabi oberirdisch	das Stück	0,04 bis 0,05 Mk.
Meerrettig	die Stange	0,20 „ 0,30 „
Tomaten	das Pfd.	0,15 „ 0,20 „
Kettig	das Stück	0,05 „ 0,10 „
Rüben gelbe	das Pfd.	0,10 „ 0,13 „
Rüben rote	„	0,08 „ 0,10 „
Rotkraut	das Stück	0,15 „ 0,25 „
Weißkraut	„	0,10 „ 0,15 „
von mehr als 5 Stück	das Pfd.	4 Pfg.
Wurzig	das Stück	0,10 bis 0,18 Mk.
Zwiebeln	„	0,00 „ 0,20 „
Walnüsse	100 Stück	0,40 bis 0,50 Mk.

Limburg, den 26. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Aus Winkeln, Fächern, Schränken

6/247

Eurer Wohnungen

sucht, sammelt und stellt zu der in den nächsten Tagen vor
sich gehenden Abholung bereit:

Weinkapseln, Zinntuben, Staniol, unbrauchbare
Gummigegegenstände (Gummischuhe, Bälle, Schläuche,
Radreifen, Westgläser-Ringe), leere Konservendosen,
kleinste Bindfadenreste, Reste und saubere
Abfälle von Säcken, Kürbiserne.

Nationaler Frauendienst.

Zur Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in
Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch-
und Schreibmaterialien-Handlungen):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von H. Wittgen. —
72 S. 4^o geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des
Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf
das Jahr 1916. — Zuvor, von Dr. E. Spielmann.
— Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W.
Wittgen. — Mutter, Skizze von Elise Sparwasser.
— Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol.
H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebichte
von Maria Sauer. — Eine deutsche Heldentat.
— Vermischtes. — Anzeigen.

5/204

Wiederverkäufer gesucht.

Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Auch das diesjährige Weihnachtsfest werden unsere braven
Truppen fern von der Heimat, im Felde, im Schützengraben,
in ungesunden Quartieren verbringen müssen, und keine liebe
Hand wird ihnen den Weihnachtsbaum anzünden und die
Gabe auf den Tisch legen. Da ist es doppelt Pflicht,
ihnen durch Gruß und Spende zu zeigen, daß die Heimat
ihrer gedenkt und ihnen in wertvoller Liebe nahe sein will.

Es ist daher beabsichtigt, wie im Vorjahre Weihnachts-
pakete ins Feld zu senden, mit denen an erster Stelle die
Angehörigen der Stadt und des Kreises Limburg bedacht
werden, und die beides, Nützliches und Angenehmes enthalten
sollen. Wir richten daher an die oft bewährte Opferwillig-
keit aller Angehörigen des Kreises Limburg die Bitte, uns mit

Gaben aller Art,

aber auch mit Geld zu unterstützen, damit wir möglichst
Viele Vieles geben können.

Erwünscht sind warmes Unterzeug, wie Hemden,
Strümpfe, Kopfschüler usw., ferner Zigarren, Zigaretten,
Tabak, Lebkuchen, Weihnachtsgebäck, Schokolade, und an-
dere dauerhafte Nahrungs- und Genussmittel, auch Lebkuch
und überhaupt alles, was dem Soldaten not ist und sein
Herz erfreut.

Dagegen können Pakete und Gaben für bestimmte Einzel-
empfänger nicht angenommen werden.

Geldbeträge bitten wir mit der Bezeichnung Weihnachts-
gabe an die Kreisparisse zu richten. Gaben anderer Art
werden bei Frau Dr. Wolff, Dr. Wolffstraße 2, bei Frau
Lotteriesammler Seibert, Walderdorferstraße 1, jederzeit,
auf dem Schlosse am Mittwoch und Freitag, nach-
mittags von 2½ Uhr an, dankend entgegengenommen.

Die Sammlung muß am 20. November geschlossen
werden.

Gebe jeder darum bald!

Limburg, im Oktober 1915.

1/246

Der Zweigverein vom Roten Kreuz
de Riem.

Der Kreisverband vaterländ. Frauenvereine
Frau Eln. Büchling.



Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnementspreis M. 1,- halbjährlich M. 5,-

Verlag: Tausende Bilder u. Modelle.



Waschmaschine
System „Krauss“

sowie

Holzwaschmaschinen
größte Auswahl.
Glaser & Schmidt,
Limburg.

Wer rät, was das ist?

„Es steht und sitzt zugleich“
Lösung: ein Kleid nach Favo-
rit-Schnitt! Favorit-Schnitte
sind einzig. Jede Dame wird
wieder entzückt sein vom neuen
Favorit-Moden-Album (nur 60
Pfg.) mit seiner großartigen
Herbstmodenschau. 2/244

Joh. Frz. Schmidt, Limburg.

Lehrerling gesucht.

J. Brandenstein,
5/243 Kupferstecher.

Ein Messgergeselle

sofort gesucht.
Messgerei
4/248 Georg Fischer.

Wossische Zeitung

bringt täglich einmal

die neuesten Telegramme von den Kriegs-
schauplätzen, ausführliche Berichte der zu
den Heeren entsandten Mitarbeiter und zu-
verlässige Nachrichten aus dem Ausland.
Das Feuilleton der Wossischen Zeitung
zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge
der führenden Geister deutscher Kunst und
Wissenschaft aus. Besondere Pflege läßt
die Wossische Zeitung den wirtschaftlichen
Informationen angedeihen, ihr „Finanz-
und Handelsblatt“ ist an der Spitze der
größten deutschen Tageszeitungen. Die
ilustrierte Beilage „Zeitbilder“ bringt
wöchentlich 2 mal authentische Aufnahmen
von der Schlachtfeldfront. Abonnemen-
ten alle Postanstalten entgegen für

2,50 Mark monatlich

Verlag: Wossische & Co., Berlin, Köpenick, 18-18

Kessel in allen Größen

nach Maß gearbeitet, sowie

eiserne Kesselkessel

für Brautweinbrenner — empfiehlt 4/243

J. Brandenstein.

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachtpakete bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paket-Depot*
Gardekorps, Garde-Reservekorps	Berlin (Anh. Gb.).
1. Armeekorps, 1. Reservekorps,	Königsberg Pr. (Sächs.).
1. Kavallerie-Division mit	
zugeordneten Formationen	
2. Armeekorps, 2. Reservekorps,	Stettin (Sächs.).
3. „ 3. „	Brandenburg Pabel
	(Staatsb.).
4. „ 4. „	Magdeburg (Sächs.).
Hauptquartier, Oberbefehlshaber Ost	Franfurt.
5. Armeekorps, 5. Reservekorps	Breslau (Ost).
6. „ 6. „	Düsseldorf (Derenborf).
7. „ 7. „	
Großes Hauptquartier *6)	Görlitz (Rheinb.).
8. Armeekorps, 8. Reservekorps	Hamburg (Sächs.).
9. „ 9. „	Hannover (Nord.).
10. „ 10. „	Kassel (O.).
11. „ 11. „	Dresden (Neustadt).
12. „ 12. „ (Rgl. Sächs.)	Stuttgart (Sächs.).
13. „ 13. „ (Rgl. Württ.)	Karlsruhe Baden (Sächs.).
14. „ 14. „	Strasbourg (Sächs.).
15. „ 15. „	Reg. (Sächs.).
16. „ 16. „	Danzig (Leg. Tor).
17. „ 17. „	Frankfurt/Main (Sächs.).
18. „ 18. „	(Darmstadt) *6)
	Leipzig (Dresden. Bf.).
19. „ 19. „ (Rgl. Sächs.)	Elbing.
20. „ 20. „	Ramstein.
21. „ 21. „	Berlin (Anh. Gb.).
22. „ 22. „	Stettin (Sächs.).
23. „ 23. „	Magdeburg (Sächs.).
24. „ 24. „	Franfurt.
25. „ 25. „	Kassel (O.).
26. „ 26. „	Dresden (Neustadt).
27. „ 27. „	(Stuttgart) *6)
28. „ 28. „	Königsberg Pr. (Sächs.).
29. „ 29. „	Brandenburg Pabel
	(Staatsb.).
30. „ 30. „	Düsseldorf (Derenborf).
31. „ 31. „	Breslau (Ost).
32. „ 32. „	Görlitz (Rheinb.).
33. „ 33. „	Hannover (Nord.).
34. „ 34. „	Karlsruhe Baden (Sächs.).
35. „ 35. „	Strasbourg (Sächs.).
36. „ 36. „	Reg. (Sächs.).
37. „ 37. „	Danzig (Leg. Tor).
38. „ 38. „	Frankfurt/Main (Sächs.).
39. „ 39. „	Hannover (Nord.).
40. „ 40. „	Hamburg (Sächs.).
41. „ 41. „	Brandenburg Pabel
	(Staatsb.).
42. „ 42. „	Franfurt.
43. „ 43. „ (Rgl. Württ.)	Stuttgart (Sächs.).
Rgl. Bayer. 1. Armeekorps,	München (Sächs.).
Rgl. Bayer. 1. Reservekorps	
Rgl. Bayer. 2. Armeekorps,	Würzburg (Sächs.).
Rgl. Bayer. 2. Reservekorps	
Rgl. Bayer. 3. Armeekorps,	Nürnberg (Sächs.).
Rgl. Bayer. 3. Reservekorps	
Rgl. Bayer. 4. Armeekorps,	München (Sächs.).
Rgl. Bayer. 4. Reservekorps	
Rgl. Bayer. 5. Armeekorps,	Nürnberg (Sächs.).
Rgl. Bayer. 5. Reservekorps	Breslau (Ost).
Landwehrkorps	
Belgische Besatzungstruppen, Beamte des Generalgouvernements für Belgien und deutsche Post und Telegraphenbeamte in Belgien	Hamburg (Sächs.).
Sämtliche Kavallerie-Divisionen (außer der 1. Kavallerie-Division) und diesen zuge- ordnete Formationen	Leipzig (Dresden. Bf.).
Eisenbahn-Formationen und Kolonnen (einschl. Eisenbahnbeamte und -arbeiter) für den westlichen Kriegsschauplatz	Görlitz (Rheinb.).
für den östlichen Kriegsschauplatz	Breslau (Ost).
Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Tele- graphen-Formationen (ausgenommen die bayerischen Formationen)	Berlin-Schöneberg (Sächs.).
	Berlin b. Min. Militärbf.
Bayerische Kraftfahr-, Luftschiffer-, Flieger- und Telegraphen-Formationen	München (Sächs.).

* Der Befehl in Klammern neben den Ortsnamen gilt nur
für Eisenbahn-Frachtpakete und bezeichnet die zuständige Empfangs-
station.

** Für das Große Hauptquartier werden durch das Militär-Paket-
depot Königsberg nur Eisenbahn-Frachtpakete angenommen. Postpakete
gehen über Postamt Trier 2.

*** Nur für die Großherzoglich Hessischen Truppenteile.

† Für die Königlich Württembergischen Truppenteile.

Die Heeresverwaltung hat hiernach fast alle bisher bestehen-
den Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr nach der Front
aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch heraufgesetzt,
daß jedem Bedürfnis genügt sein muß. Es wird dafür ander-
seits erwartet werden können, daß diese Vergünstigung nicht
mißbraucht und eine Verschwendung schwerer Güter, die
nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen geeignet
sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Einschrän-
kungen eintreten sollen. Auch die „dauernde Offenhaltung“
darf nicht zu einer unnötigen Belastung des Nachschubs an
die Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Beziehung
verursacht nur Störungen und Verzögerungen, da die an die
Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen Eisen-
bahnen selbstverständlich in erster Linie den militärischen
Aufgaben zu dienen haben. Im übrigen muß er-
wartet werden, daß im Interesse der Volk-
ernährung im Inlande besonders die Zu-
sendung von Nahrungs- und Genussmitteln
in den gebotenen Grenzen bleibt.

Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.